Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 27

Artikel: Schieber-Erfolg
Autor: A.St.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450419

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Städter-Wetter-Regeln

für ein ganzes Jahr

Januar

So weiss wie Schnee, wie Eis so fest
Im Monat Januar
War auch der Vorsatz weiss und fest
Fürs liebe neue Jahr.

Februar

Es schmilzt das Eis, es schmilzt zumal
Der Schnee und die Moral.
Man hebt und schwingt im Takt das Bein
Aesthetisch oft — und oft gemein. —

März

Das Portemonnaie muss schlapp und siech
Den Monat März beginnen.
Den Städter peinigt das Kater-Viech,
Der Winter weicht von hinnen.

April

Der Dichter stimmt die Leyer schon,
Es kommt der Frühling — kommt Herr Lohn
Und überreicht zum erstenmal
Die Rechnung für das Miets-Quartal.

Mai

Regen und Wind im Monat Mai,
Tragen zum Geburten-Rückgang bei.

Juni

Der Juni bringt, wenn warm und schwül,
So manches für männliches Lustgefühl.
An weiblichen Beinen, an weiblichen Busen,
Durchbrochene Strümpfe, durchbrochene Blusen.

Juli

Die Juli-Hitze macht uns matt,
Wir meiden, wenn es geht, die Stadt
Und bringen unsre Ferien zu
Bei Kalb und Ochse, Sau und Kuh. —

August

War der Sommer kühl und nass,
Werden Wirt und Wirtin blass,
Denn die Sommerfrischen-Pleiten
Sind dann nicht mehr zu vermeiden.

September

Ist es am Anfang des Monats noch schön,
Wird deine Frau dich mit grossem Getön
Bitten und plagen: ach, sei doch so gut
Und kauf' mir noch rasch einen Sommerhut. —

Wird es aber am fünfzehnten kühl,
Sagt deine Frau und die Stimmung wird schwül:
Was werden die Leute denken und sagen,
Ich muss noch immer den Sommerhut tragen! —

Oktober

Gar manches Mädchen, das verderbt,
Sich hie und da die Haare färbt,
Denkt innerlich mit frohem Mut:
Ich tue schliesslich doch ja nur
Was im Oktober die Natur
Mit ihren eignen Blättern tut. —

November

November-Stürme, rauh und kalt,
Gibt es in zweierlei Gestalt. —
Die einen brausen durch das Land,
So wie die Dichter dies benannt.
Die andern aber blasen, stossen
Durch deine warmen Unterhosen,
Und zeigen dir durch dieses bald,
Der Winter liegt im Hinterhalt. —

Dezember

Nun kommt der letzte, freche Reim,
Das alte Jahr geht aus dem Leim.
Der brave Mensch will sicher nun
Von morgen an nur Gutes tun.
Der Andere aber, offenbar,
Denkt, nein, ich bleibe wie ich war
Und sitzt trotz Glück- und Segenswunsch
Beschwipst bei seinem Glase Punsch. — Hard.

Oha!

Herr Ehrsam: Es ist nichts als recht und billig, daß man für die armen Belgier auch etwas tut. Ich für meinen Teil werde mir demnach ein Pärchen belgische — Kaninchen zulegen. Al. Gl.

Leben

Schreibt das Secolo, das brave,
(Sroh, weil Griechenland verkracht!):
Ja, es sei nach trübem Schlafe
Leben in Athen erwacht.

Wenn sie sich die Hälse brechen,
Bürger gegen Bürger gehn —
Ist denn Morden ein Verbrechen?
Secolo kann's nicht verstehn.

Nein; bei diesem feinen Blatte
Ist's ein rechtes Leben dann,
Wann sich auch die letzte Ratte
Wohl im Miste fühlen kann.

Aber könnten in Italien
Solche Dinge nie geschehn,
Die man jetzo als Batalien
Rühmt, in Griechenland zu sehn?

Secolo, o Secolante —
Die wir leben, werden sehn!
Meine Tante, deine Tante —
Und es ist um dich geschehn! Hm. hm

Immer dieselben

Ach, wer zum Hanswurst geboren,
Der beteuert's im Gedräng'.
Und so freuen manche Ohren
Bossi und der Willemäng.

Springen, jucken wie besessen —
Schnedderengteng und Schnedderengteng! —
Nein: man kann sie nicht vergessen,
Bossi und den Willemäng.

Ihren Ruhm, den haben beide!
Tun prophetisch sie und streng.
Sorgen sie für Lust im Leide,
Bossi und der Willemäng.

Eines nur trübt ihre Freude:
Daß man hierzuland' so eng,
Daß man sie nicht ernst nimmt beide,
Bossi wie den Willemäng.

Dem Verdienste seine Krone —
Schnedderengteng und Schnedderengteng!
Deshalb dieses Lied zum Lohne,
Bossi und dem Willemäng. Jeré-Mias

Schieber-Erfolg

Mancher vermögenslose Ausländer galt vor dem Kriege für eine hergelaufene Null. Heute jedoch prangt eben diese Null mehrstellig hinter seiner Vermögensziffer. Al. Gl.

Frau Stadtrichter: Was säged Sie ä zu dem Säumärt z' Rußland une? Chömed Sie 's Herzwasser nüd über, wenn Sie die Gabriole lesid, wo die Soldateröt und Arbeiteröt und Pureröt und Blostiwikli oder was für en Schnaagge daß s' händ, mached?

Herr Seusi: Das verlöh mir nüd besser; das ist gar kän russische Säumärt, das ist nu en englisches Chasperlitheater; dä Säumärt gaht erst a, wämer ghört wehiße.

Frau Stadtrichter: Im Friede händ die Nihiliste und Anarchiste allbot ä großes „Tier" verschosse und jetzt händ s' ehne Sorg, wie-n ungschalete Eiere.

Herr Seusi: I nimmen a, sie miechtid scho Churzschluß mit dene sibirischen Exportöre, wenn s' chöntid; aber de Bitriebschef vo dere „Revolution" hät allwäg de Chefischlüssel, daß 's ä so gar nüd russisch zuegaht.

Frau Stadtrichter: Oder dänn sind s' im Chrieg vo dr Kultur gottsträfli durweikt worde; i hän ämel gläse, daß s' en Kosakekongreß abghalte hebid?

Herr Seusi: I wett nu möge 's Brodikoll und dr I. Seklitär gseh vo dem Kongreß.

Frau Stadtrichter: Da händ s' jedefalls saftig Usdrück chöne vürenäh, bis 's en Ordnigsruef abgsetzt hät.

Herr Seusi: Im Vertroue gseit, das Kosaketheater gfallt mr nu halbe. Wenn die Andere na lang „Bus-Bus" und „Kat mr i und Kat mr a" machid, so chöntid die Revolutionsfabrikante am ä schöne Morge wieder dä Niki oder en andere Kosakedemokrat ab em Is näh und dänn hett's dere Kaviarrepeblick wieder für füfzg Jahr gschellet.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

!!! Champagne Strub !!!